



Meine Kandidatur für den Kreisvorsitz der SPD Reinickendorf

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich habe mich entschlossen, auf der Kreisdelegiertenversammlung am 27. April als Kreisvorsitzender der SPD Reinickendorf zu kandidieren. Nach 14 Jahren ist es Zeit für neue Ansätze, frische Impulse und einen anderen Stil an der Spitze der SPD in Reinickendorf.

Ämter und Mandate dürfen nicht nur im kleinen Kreis im "Hinterzimmer" abgesprochen werden, es braucht eine offene Diskussion über politische Vorstellungen und Ziele der Kandidatinnen und Kandidaten und über die inhaltliche Ausrichtung und Entscheidungen im Kreis. Die Diskussionen innerhalb der SPD Reinickendorf lebendiger, transparenter und vielfältiger zu machen, ist einer der Gründe für meine Kandidatur.

Und deshalb möchte ich mich, meine Vorstellungen zur politischen Arbeit innerhalb der SPD und für den Bezirk sowie meine Pläne und die Ziele als Kreisvorsitzender vorstellen, und euch einladen, mit mir dazu ins Gespräch zu kommen. Gerne komme ich zu euren Stammtischen, Vorstandssitzungen oder Abteilungsversammlungen.

Warum ich als Kreisvorsitzender kandidiere:



Demokratie lebt auch vom Wechsel und der Weiterentwicklung. Nach 14 Jahren mit demselben Kreisvorsitzenden bewegen wir uns zu sehr auf ausgetretenen Pfaden, neue Ideen und Ansätze haben es schwer.



Wir brauchen eine offene und wertschätzende Diskussionskultur innerhalb der SPD Reinickendorf. Die politische Auseinandersetzung in der Sache ist richtig und wichtig, aber sie muss fair und solidarisch stattfinden. Im Mittelpunkt muss das Argument stehen, nicht wer etwas sagt.



Abläufe und Entscheidungsprozesse sind für viele Mitglieder oft zu intransparent und nicht nachvollziehbar. Wichtige Entscheidungen finden in kleinen informellen Kreisen statt und werden von den dafür eigentlich vorgesehenen Gremien nur noch abgenickt.



Gremien und Sitzungen der SPD sind kein Selbstzweck. Wir beschäftigen uns zu viel mit uns selbst und mit Berichten und ergebnislosen Diskussionen, ohne dass daraus konkretes politisches Handeln entsteht.

Wofür ich politisch stehe:



Unsere Demokratie wird wieder stärker bedroht, von innen und von außen. Ich stehe für eine wehrhafte Demokratie. Dazu gehört, dass man die demokratischen Spielregeln und Institutionen wertschätzt und ernstnimmt, auch innerhalb der Partei.

Eine Zusammenarbeit der SPD mit der AfD hat es nicht gegeben und wird es nie geben. Ich setze mich dafür ein, dass alle demokratischen Parteien in Reinickendorf in Gesprächen eine Lösung suchen, um in Zukunft zu verhindern, dass Mehrheiten in der BVV nur mit den Stimmen der AfD entstehen.



Wir müssen die Lebensrealitäten der Menschen anerkennen und daran unsere Politik ausrichten. Ich stehe für eine pragmatische linke Politik, in der auch kleine Schritte und Kompromisse nötig sein können. Unser Ziel muss es sein, nicht nur in Berlin wieder eine Regierung ohne CDU zu erreichen, sondern auch in Reinickendorf ganz gezielt daran zu arbeiten, die Zählgemeinschaft von 2021 wieder möglich zu machen.



Mir ist es wichtig, andere Überzeugungen und Ziele zu respektieren, ernst zu nehmen und zu versuchen, mit Argumenten zu überzeugen. Kompromisse sind für mich keine "faule" Sache, sondern ein wesentlicher Wesenszug einer funktionierenden demokratischen Gemeinschaft.

Was ich erreichen möchte:



Wir müssen Themen breiter und nachvollziehbarer diskutieren, Ergebnisse systematischer festhalten und die Umsetzung konsequenter nachverfolgen. Dazu ist ein umfangreicherer, regelmäßiger Informationsfluss innerhalb der SPD, aber auch nach außen notwendig. Die Pressearbeit des Kreises muss intensiviert werden.



Wir müssen niedrigschwellige Angebote zur Mitarbeit in Projekten und bestimmten Themengebieten machen, die schneller das Gefühl einer Wirksamkeit von Mitarbeit geben. Moderne Formate und Methoden der Parteiarbeit müssen die klassische "Parteisitzung" öfter ersetzen.



Wir brauchen endlich ein Konzept für die Förderung der Beteiligung von Frauen in der SPD Reinickendorf. Dazu gehören eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und politischer Arbeit und eine systematische Förderung zum Beispiel über ein Mentoring-Programm.



Zeiten, in denen einer führt und die anderen folgen, sollten der Vergangenheit angehören. Ein starkes Team, in dem alle ihre Stärken einbringen und miteinander an gemeinsamen Zielen arbeiten, kann viel mehr erreichen.

Transparente Abläufe, eine offene Kommunikation, ein fairer Umgang miteinander, moderne Arbeitsformen, konkrete Projekte, in die alle sich einbringen können: Parteiarbeit kann und soll auch Spaß machen. Gemeinsam mit anderen engagierten Genossinnen und Genossen, die alle Teile des Kreises repräsentieren, möchte ich die SPD Reinickendorf breiter und moderner aufstellen und fit die für kommenden politischen Debatten und Wahlkämpfe machen.